

Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-W, Schloß-Str. 80

Die Entomolog. Rundschau erscheint am 1. und 15. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: E. Foerster †, Insektenvermehrung — Draudt, Revision einiger *Dianthoecia*-Gruppen — I. G. A. Kalis, *Heterocera javanica* III.

Insektenvermehrung.

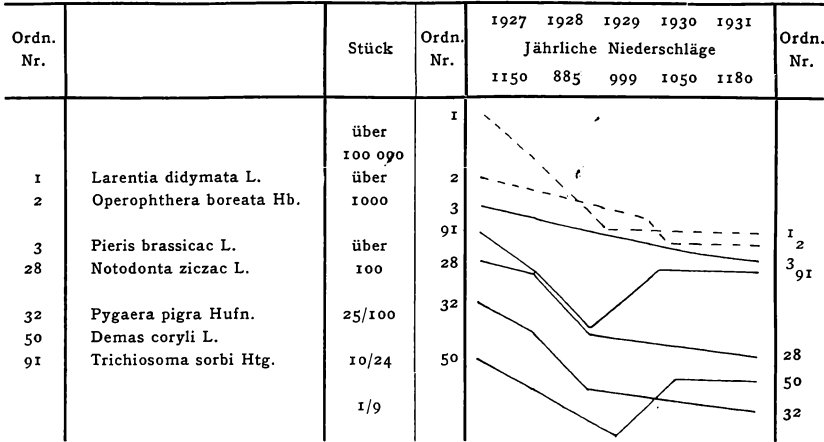
Von E. Foerster †, Stützenbach.

(Fortsetzung.)

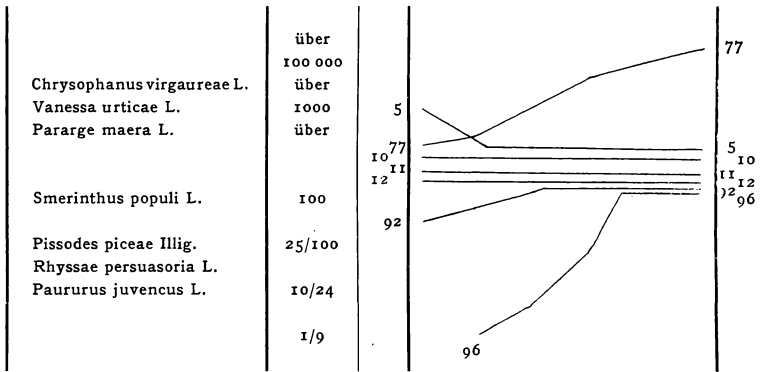
Die Raupen des mittleren Weinschwärmers, *Pergesa elpenor* L., sowie auch des Labkrautschwärmers, *Deilephila galii* Rott., Ordn. Nr. 39 und 40, fanden an den vielen Weidenröschenstauden, *Epilobium angustifolium* L., die auf geschützten Kulturen und an Feldrainen üppig wuchern, willkommene Nahrung; sie kamen im Gebiet nur an dieser Futterpflanze vor. Während die Falter dieser beiden Schwärmerarten im Freien selten zu beobachten waren (*galii* wurde einmal bei Tage fliegend und an Blumen saugend angetroffen — am 22. Juni 1930), wurden deren Raupen häufiger gefunden. Schwerer aufzufinden waren die grünen Jugendformen, häufiger die erwachsenen Stadien, die bei Tage an der Futterpflanze saßen. Besonders in den letzten Tagen vor der Verpuppung, in denen die Raupen stark fressen, sah man die großen Tiere an den teilweise entlaubten *Epilobium*-stauden schon auf größere Entfernung. Der freie Aufenthalt im Sonnenschein hatte bei *galii* zur Folge, daß die auffallende Raupe zahlreich mit Tachinenbrut belegt worden war. Die Fliegenlarven verließen entweder bereits die erwachsenen Raupen oder erst die Puppen, um sich im Boden in die bekannten Tönnchen zu verwandeln. Trotz dieser zahlreichen Schmarotzer war eine wesentliche Verminderung der Art nicht festzustellen; eine große Vermehrung trat jedoch ebenfalls nicht ein (siehe Kurventafel VI). Schlupfwespen wurden bei *galii* nicht beobachtet.

Aus eingesammelten *elpenor*-Raupen wurde 1928 die große schwarze, mit gelber Zeichnung versehene Ichneumonide *Pyramidophorus flavoguttatus* Tischb. mehrfach gezogen, die sich erst spät aus der Puppe entwickelte. Tachinen waren bei *elpenor* niemals vorhanden. Ob die großen Schreckaugenflecke der Raupe oder deren kräftige Verteidigung den Feind abgeschlagen haben, bliebe noch zu erforschen.

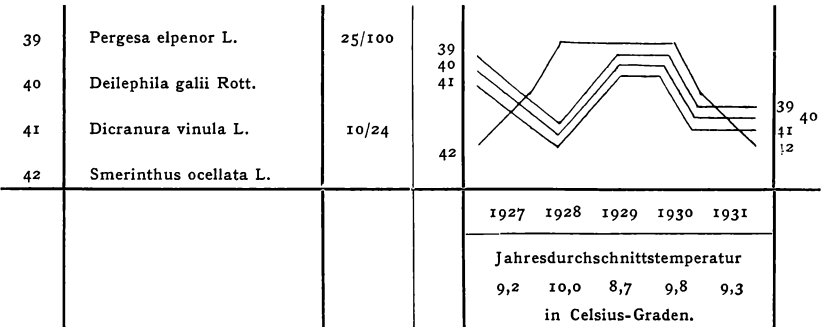
IV. Parasiten- und Seuchen- Einwirkungen.



V. Günstige Nahrungseinwirkungen.



VI. Günstige Nahrungseinwirkungen mit Parasiten-Gegenwirkungen.



Der Gabelschwanz, *Dicranura vinula* L., Ordn. Nr. 41, war alljährlich in mäßiger Anzahl als Raupe an jungen Aspen- und Sahlweidenbüschen zu finden, auch seine flachen braunen Eier waren unschwer, an Blättern und jungen Trieben angekittet, zu bemerken. Parasiten bei Raupen und Puppen ließen die Art nie zu größerer Vermehrung aufsteigen.

Das Abendpfauenaugenauge, *Smerinthus ocellata* L., Ordn. Nr. 42, trat wie die vorige Art ebenfalls alljährlich in mäßiger Zahl auf. Wenn, wie 1930, eine größere Vermehrung einsetzte, wurden die Raupen sofort stark von kleinen Schlupfwespen befallen und vernichtet. (Beide Arten siehe Kurventafel VI.)

Das Posthörnchen oder die goldene Achte, *Colias hyale* L., Ordn. Nr. 43, wurde 1927 nur in einem einzigen Exemplar am 6. September auf dem Durchzuge beobachtet. 1928 und 1929 flog der Falter in zwei Generationen. Die Falter der Sommergenerationen schienen sich im Gebiet entwickelt zu haben, da sie ganz frisch erbeutet wurden. 1930 und 1931 wurden die Falter wieder selten.

Der Bläuling, *Lycaena icarus* Roth., Ord. Nr. 44, verhielt sich im allgemeinen wie die vorige Art.

Der Aurorafalter, *Euchloe cardamines* L., Ordn. Nr. 47, wurde 1927 nur in einem männlichen Exemplar am 3. Juni gesehen. 1928 und 1929 war eine schwache Zunahme bemerkbar, die 1929 den Höchststand erreichte und sodann wieder nachließ.

Der Trauermantel, *Vanessa antiopa* L., und der große Perlmutterfalter oder Silberstrich, *Argynnis paphia* L., Ordn. Nr. 51 und 52, gehören zu den Arten, welche aus tieferen Lagen in das Gebiet einwandern, sich dort vermehren, aber vorübergehend wieder verschwinden. 1927 waren beide Arten nicht vorhanden. Von *antiopa* war zum letztenmal vor etwa sieben Jahren von einem Entomologen eine Raupenfamilie an Sahlweide angetroffen worden. 1928 konnte ich nur ein zugeflogenes Exemplar, am 2. September, feststellen. 1929 kamen jedoch schon überwinterte und auch frisch geschlüpfte Falter vor, was darauf schließen ließ, daß eine schwache Entwicklung stattgefunden haben mußte. Tatsächlich fand ich dann in demselben Sommer an der nördlichen Grenze des Beobachtungsgebietes auch eine völlig kahlgefressene junge Birke mit dem charakteristischen Raupenfraß von *antiopa* und den Resten einiger Häutungen. Scheinbar hatten die beiden warmen Sommer 1928 und 1929 die Einwanderung veranlaßt, und als die Art festen Fuß gefaßt hatte, verblieb sie auch 1930 und 1931 mit Zunahme im Gebiet. Allerdings wurde 1830 von 5 Raupenfamilien bereits eine mit Seuchen (Schlaffsucht?) befallen festgestellt. 1931 war jedoch noch kein Abflauen der Vermehrung zu bemerken, denn es waren überwinterte und frische Falter in Anzahl vorhanden. Vielleicht gelingt es der Art, noch einige wenn auch nasse Sommer im Gebiet durchzuhalten.

Von *A. paphia* konnten nur Falter, aber leider keine Raupen gefunden werden.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Förster [Foerster] E.

Artikel/Article: [Insektenvermehrung. \(Fortsetzung.\) 97-99](#)